

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1919

8 (30.4.1919)

Ärztliche Mitteilungen

aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:

30 Pfg. die einspaltige Petitzelle
oder deren Raum,
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:

Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern 20 Pfg.

Jahres-Abonnement:

5 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Standesvereine,
welche von Vereinen wegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren

— 4 Mk. —

inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

LXXIII. Jahrgang

Karlsruhe

30. April 1919.

Jahresbericht über das ärztliche Fortbildungswesen in Baden im Jahre 1918.

Im Jahre 1918 fanden in Baden keine regelmässigen Fortbildungskurse statt, weil wie im vorhergehenden Jahre die Dozenten teils im Felde abwesend, teils am Orte ihrer Tätigkeit an und für sich schon stark in Anspruch genommen waren und eine nennenswerte Beteiligung an praktischen Ärzten aus den gleichen Gründen nicht zu erwarten gewesen wäre. An Stelle der früheren Fortbildungskurse traten an bei den Landesuniversitäten einzelne Fortbildungsvorträge in Anlehnung an die Sitzungen der an jenen bestehenden ärztlich-wissenschaftlichen Vereinigungen.

Sitzungen des Landeskomitees für das ärztliche Fortbildungswesen fanden im Laufe des Jahres 1918 nicht statt.

An der Universität Heidelberg wurden im Jahre 1918 folgende Fortbildungsvorträge gehalten:

Privatdozent Dr. Seidel: Experimentelle Untersuchungen über Quelle und Verlauf der intraocularen Saftströmung.

Professor Dr. Braus: Über das Sprunggelenk.

Dr. Wiedkopf: Über Leitungsanästhesie an den unteren Extremitäten.

Professor Dr. Moro: Das erste Trimenon.

Privatdozent Dr. Gruhle: Die epileptoiden Psychopathen im Felde.

Professor Dr. Braus: Der Luftweg und der Schlingweg.

Dr. Holthausen: Früh- und Differenzialdiagnose der Miliartuberkulose.

Geheimerat Professor Dr. Krehl: Zum Verständnis der Magenstörungen.

Privatdozent Dr. Siebeck: Die Wasserausscheidung durch die Nieren und der Wasserhaushalt des Körpers.

Dr. Kiessling: Über Erschöpfungszustände und ihre Behandlung.

An der Universität Freiburg wurden im Jahre 1918 folgende Fortbildungsvorträge gehalten:

Prof. Dr. Rost: Über die Pilzkrankungen der Haut mit Demonstrationen von Kranken und Wachs- nachbildungen.

Geh. Hofrat Professor Dr. Opitz: Mehr Neugeborenenfürsorge durch den Geburtshelfer.

Geh. Hofrat Prof. Dr. Straub: Vom Schlafen, Rauchen und Kaffeetrinken.

Geh. Hofrat Professor Dr. Axenfeld: Verhütung und Behandlung von Mundinfektionen bei Augenkranken mit Demonstrationen.

Privatdozent Dr. Hauptmann: Neuere Spicochätenforschungen bei Paralyse (mit Lichtbildern).

Geh. Hofrat Professor Dr. Hoche: Ernährung und Er- schöpfung.

Der Vorsitz im Landeskomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Baden ist infolge des Rücktritts des Staatsministers und Minister des Innern Freiherr von Bodman auf den Minister des Innern Dr. Haas übergegangen; im übrigen sind Änderungen in der Zusammensetzung des Landeskomitees nicht eingetreten.

Das Landeskomitee an der Universität Heidelberg besteht aus den Herren: Geh. Hofrat Professor Dr. Fleiner, Vorsitzender, Geh. Hofrat Professor Dr. Gottlieb, Geh. Hofrat Professor Dr. Enderlen, Professor Dr. Moro, Professor Dr. Homburger, Medizinalrat Dr. Werner.

Das Landeskomitee an der Universität Freiburg besteht aus den Herren: Geh. Hofrat Professor Dr. de la Camp, Vorsitzender, Geh. Hofrat Professor Dr. Hoche, Medizinalrat Dr. Eschbacher, Professor Dr. Küpferle, Schriftführer.

Die bereits im Jahre 1917 vom Reichsausschusse für das ärztliche Fortbildungswesen angeregten Fortbildungsvorträge über Dienstbeschädigung und Rentenversorgung von Kriegsbeschädigten konnten nach Mitteilung des Sanitätsamtes des XIV. Armeekorps im Laufe des Jahres 1918 nicht eingerichtet werden wegen Überlastung der Ärzte durch ihre militär- und zivilärztliche Tätigkeit bei ungünstigen Eisenbahnverbindungen; dagegen sollen von einzelnen Chefärzten der grösseren Reservelazarette Vortragsreihen durch Fachärzte veranlasst worden sein, die zu günstigen Ergebnissen geführt haben sollen.

Mit der bevorstehenden Demobilisierung gegen Ende des Jahres 1918 musste auch der Frage der Fortbildung der notgeprüften und sonstiger einer weiteren Ausbil-

dung bedürftiger ärztlicher Kriegsteilnehmer näher getreten werden. Die Abhaltung von Kursen für diese Ärzte war indessen nicht auf Ende 1918, sondern für die ersten Monate des Jahres 1919 in Aussicht zu nehmen, weil erst zu dieser Zeit die Mehrzahl der nicht aktiven Militärärzte ihre Entlassung erhalten haben konnte. Nachdem dann die Einrichtung eines-Not- oder Zwischensemesters vom 4. Februar bis 16. April 1919 an beiden Landesuniversitäten erfolgt war, erschien es als das Gegebene, dieses Notsemester zur Weiterbildung der oben bezeichneten Ärzte zu benützen, da die Überlastung der Dozenten durch 3 ohne Erholungsmöglichkeit sich folgende Semester die Einrichtung besonderer Fortbildungskurse in der früheren Form untunlich erscheinen liess. Diesem Vorschlage entsprechend sollen nach Mitteilung der Medizinischen Fakultäten die in Frage kommenden Ärzte zu den Vorlesungen, Kliniken und Kursen des Notsemesters als Hörer zugelassen werden, um auf diese Weise ihre Fortbildung in den von ihnen gewünschten Fächern zu erreichen.

Die vom Reichsausschusse für das ärztliche Fortbildungswesen angeregte Einrichtung besonderer klinischer Visiten, denen je eine Gruppe der einer Fortbildung bedürftiger Ärzte zugeteilt werden sollte, wurde von beiden medizinischen Fakultäten wegen der Störung des klinischen Betriebes der Abteilungen abgelehnt; in den grösseren Krankenanstalten des Landes könnten solche der Fortbildung dienende Visiten eher eingerichtet werden; die Direktionen dieser Anstalten wurden von der Anregung des Reichsausschusses verständigt.

In Rücksicht auf die ausserordentliche Zunahme der Geschlechtskrankheiten, die insbesondere nach Rückkehr der demobilisierten Militärpersonen in die Heimat die Zivilbevölkerung bedroht, erschien es, einer Anregung der Reichsregierung entsprechend, angezeigt, kurzfristige Ausbildungskurse in der Frühdiagnose und -Behandlung der Geschlechtskrankheiten für die Ärzte des Landes einzurichten. Man trat deshalb im Laufe des Dezember 1918 mit den Lokalkomitees an den beiden Landesuniversitäten wegen Einrichtung solcher Kurse in Verbindung und es wird voraussichtlich gelingen, in den ersten Monaten des Jahres 1919 solche Kurse an den beiden Universitäten und in den grösseren Städten des Landes einzurichten.

Frühjahrsversammlung der Gesellschaft der Ärzte zu Donaueschingen am 8. April 1919 in Villingen.

I. Anwesend: Baader, Hall, Harras, Lange, Mayer, Rücker, Schnopp, Stöcker, Sütterlin, Willibald, Wintermantel.

Der Vorsitzende, Dr. Hall-Donaueschingen, widmet den Kollegen, speziell den aus dem Felde zurückgekehrten, herzliche Begrüssungsworte.

Zunächst erfolgte die Aufnahme von 4 neuen Mitgliedern, von denen sich je 1 in Donaueschingen, Hüfingen, Vöhrenbach und Villingen niedergelassen hat. (Boustedt, Raither, Schnopp, Durst.)

Nach Bekanntgabe eines eingehenden Jahresberichtes sowie verschiedentlicher Vereinsbeschlüsse während des Krieges durch den Vorsitzenden, und des Rechenschafts-

berichtes durch den Kassier werden die Krankenkassenkommissionen für die einzelnen Bezirke festgesetzt. Für den Bezirk Donaueschingen wird Kollege Hall, für Villingen Kollege Wilken, für Triberg Kollege Kast wiedergewählt.

Bei den Neuwahlen wird Hall wiederum zum Vorsitzenden bestimmt, Schriftführer wird Kast und Rechner Rücker; als Ausschussmitglieder werden Stöcker, Wilken, Wintermantel und Harras ernannt.

Für etwaige Unstimmigkeiten und Differenzen wird ein Schlichtungsausschuss neu gegründet; zu dessen Vorsitzenden wird Med.-Rat Sütterlin und als dessen Stellvertreter Wintermantel ernannt. Dem Vorsitzenden tritt von jeder Partei ein Vertrauensmann bei, welche 3 Kollegen den Schlichtungsausschuss bilden. Der Vereinsvorsitzende ist von jeder Handlung zu benachrichtigen, er kann der Sitzung beiwohnen, hat aber kein Stimmrecht.

Zum Punkt Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten soll wo möglich ein Facharzt zur Vortraghaltung gewonnen werden, da die schlechten Verkehrsverhältnisse den Kollegen den Besuch der Fortbildungskurse an den Universitäten unmöglich machen.

Dr. W.

Süddeutsche Vereinigung kraftfahrender Ärzte.

Während des Krieges war die S.V.K.Ä. gezwungen, ihren Betriebsgang einzustellen und auch jetzt noch kann derselbe infolge unserer wirtschaftlichen Verhältnisse nur in beschränktem Masse aufrecht erhalten werden. Trotzdem ist die Vereinigung in der Lage, auch jetzt schon ihren Mitgliedern wertvolle Dienste zu leisten. Bis zum Eintritt der früheren Verhältnisse wird allerdings noch eine geraume Zeit vergehen; zur Zeit ist es noch ausgeschlossen, Automobile und Gummi irgendwoher direkt zu beziehen und auch für den Bezug von Betriebsstoffen bestehen zur Zeit noch erhebliche Beschränkungen. Die verschiedensten ärztlichen Zeitschriften brachten in allerletzter Zeit die Mitteilung, dass für die Mitglieder der Wirtschaftsvereinigung kraftfahrender Ärzte e. G. m. b. H. Sitz Dresden, mit der Feldkraftwagen A.-Ges. (Feldag) beim Kauf von Automobilen ein Vergünstigungsabkommen getroffen worden sei, nach dem diesen Mitgliedern Automobile mit erheblichem Nachlass abgegeben wurden. An massgebender Stelle eingezogene Erkundigungen wissen nichts vom Bestehen eines solchen Abkommens. Das ärztliche Vereinsblatt vom 9. März 1919 Nr. 1181 bringt auf Seite 34 die Mitteilung, dass die Verteilung des den gesamten kraftfahrenden Ärzten zur Verfügung gestellten Brennstoffes vom Februar ab an Stelle des Verbandes der Ärzte Deutschlands von der Kraftfahrervereinigung deutscher Ärzte e. V. vorgenommen wird. Dem gegenüber ist folgendes richtig zu stellen.

1. Alle badischen kraftfahrenden Ärzte erhalten ihren Betriebsstoff durch das badische Verkehrsministerium, Abteilung Kraftfahrzeuge, zugeteilt; sie lassen sich auf dem Bezugschein die Dringlichkeit des Bezuges von ihrem zuständigen Bezirksamt bescheinigen und erhalten eine Lieferfirma angewiesen.

2. Für alle kraftfahrenden württembergischen Ärzte erfolgt in gleicher Weise die Verteilung durch die wirt-

schaftstechnische Abteilung des württembergischen Arbeitsministeriums.

3. Für alle kraftfahrenden bayrischen Ärzte besorgt die Verteilung die Inspektion des militärischen Kraftfahrzeugwesens.

Die Bezugsform für die elsass-lothringischen und Pfälzer Ärzte ist mir nicht bekannt. Diejenigen norddeutschen Ärzte, die ihren Betriebsstoff durch die K.V.D.Ä. erhalten, zahlen an dieselbe für jedes volle und angefangene 100 Kilo 1 Mark Spesen, während für die süddeutschen Ärzte bei gleichen Bezugspreisen diese Spesen in Wegfall kommen. Auf allen anderen mit dem Automobilismus in Zusammenhang stehenden Gebieten bestrebt sich die S.V.K.Ä. Vergünstigungen für ihre Mitglieder wieder zu erwirken. So hat sie von einer leistungsfähigen Versicherungsgesellschaft bedeutende Vergünstigungen bei Haftpflicht- und Unfallversicherungen zugesagt erhalten und arbeitet jetzt schon wieder daran, auf allen anderen Gebieten des Automobilismus ihren Mitgliedern die früheren Vorteile zu verschaffen. Die Mitglieder werden durch Rundschreiben hierüber auf dem Laufenden erhalten. Zu jeder Auskunftserteilung ist der Unterzeichnete gerne bereit.

Dr. Krieger.

Die Zukunft des Ärztstandes.

W. Hellpach sieht in seinem Artikel über obiges Thema (Nr. 13 der Ärztlichen Mitteilungen) das Problem ganz richtig, wenn er die Frage nach dem zukünftigen Staatsbeamtentum des Ärztstandes gar nicht für wesentlich hält. Standesbeamte sind wir in gut organisierten Vereinen auf dem Lande ja teilweise schon jetzt, d. h. der Standesverein benennt die für bestimmte Orte zugelassenen Ärzte und regelt wirtschaftlich ihre Leistungen durch kassenärztlichen Vertrag. Er selbst verteilt die Pauschalsumme und hat bis jetzt noch die Tendenz, möglichst nach Einzelleistungen die Arbeit der angestellten Ärzte zu entlohnen. Der Unterschied ist nicht gross, wenn er jedem der im Verein befindlichen Ärzte einen guten Gehalt zu geben in der Lage ist.

Das müssen die Kassen einsehen und die Averse entsprechend erhöhen.

Auf diese Weise ist teilweise schon jetzt eine Verbeamtung unseres Berufes entstanden und es ist schliesslich Geschmackssache, ob der Verein den Gehalt bezahlt oder irgend eine andere Stelle, ob der Gehalt bei Pensionslosigkeit grösser ist oder bei Aussicht auf Pension kleiner.

Unser Streben wird immer bleiben müssen, durch gut organisierte genossenschaftliche Zweckverbände lieber Standesangestellte als Kassenangestellte zu sein und auch die Wohlfahrtseinrichtungen durch den Stand im grossen Stil zu schaffen.

Ich sehe im Äusseren überhaupt keine wesentlichen Schwierigkeiten unserer kassenärztlichen Zukunft, wenn die Überflutung unseres Berufes einigermassen nachlässt.

Die grosse Frage und Gefahr ist, ob unser Stand die Verbeamtung erträgt, ohne in seinem Niveau erheblich zu sinken. Und das fürchte ich allerdings, dass er die Belastungsprobe durchschnittlich nicht ertragen wird.

Denn wenn die wirtschaftliche Entgeltung der Einzelleistung nicht nur das Kennzeichen des freien Berufes, sondern auch der Reiz für die Leistung war, wird diese sinken, wenn der Reiz wegfällt oder kein anderer an seine Stelle tritt.

Wer aber die bisherige Entwicklung schon unbeschadet seines ärztlichen Niveaus mitgemacht hat, für den besteht begründete Hoffnung, dass er dies auch in Zukunft können wird. Wesentlich wird sein, das Schaffen eines neuen Berufsgedankens, eine rein innere Angelegenheit, welche mancher Einzelne schon jetzt vollzogen hat. Wir sind doch alle vor dem Krieg zu »wirtschaftlich« gewesen, d. h. unser Ehrgeiz beruhte auf der Erreichung eines wirtschaftlichen Wohlstandes. Und das war es ja gerade, was die Jugend schon vor dem Kriege von den »satten Bürgertum« abdrängte, weil wirtschaftliche Ziele nicht mehr der Inhalt ihres Lebens sein konnten.

Gerade so wie Sozialismus letzten Endes keine Magen-, sondern eine Seelenfrage ist, eine neue seelische Einheit des Volkes, ein neuer Lebensdrang, für den andern, für das Volk zu leben, so muss der neue Berufsgedanke in unserem Stand unabhängig vom Wirtschaftlichen werden. Das glühende Interesse für den Nebenmenschen muss genügen, um das Niveau der Leistung zu erhöhen. Keine Rationierung des Arzt-Patientverhältnisses in einem äusseren sozialdemokratischen Machwerk ohne innere Gemeinschaft wird dann verhindern, dass seelische Gemeinschaft entsteht, dass auch Luxus da ist, der Luxus, der aus der Fülle eines reichen Herzens stammt. Dann wird sich vielleicht die Erkenntnis Bahn brechen, dass Freiheit letzten Endes ein innerer Zustand ist, dieser neue Geist aber setzt neue Menschen voraus. Diese müssen erst wachsen. Darum gilt namentlich für unsere Jugend, dass sozialisieren erziehen heisst. Ohne diese neue Jugend, für die Opfern und Dienen der Sinn eines wirklichen Lebens ist, werden die Versuche, die Zukunftsprobleme des Ärztstandes zu lösen, nur kümmerliche Kompromisse bleiben.

Dr. Krieger, Langenbrücken.

Die Leiter der Beratungsstellen für Geschlechtskranke

haben an die Ärzte des Landes folgendes Rundschreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Kollege!

Wie Sie aus der Anlage ersehen, sind in Baden am 1. November 1918 neben den bisherigen in Karlsruhe und Mannheim auch in Freiburg, Heidelberg und Konstanz Beratungsstellen für Geschlechtskranke ins Leben getreten. In Mannheim besteht eine seit Ende 1917 von der Landesversicherungsanstalt mit der Gesellschaft der Ärzte vereinbarte, in gleicher Richtung tätige Organisation, die auf die lokalen Verhältnisse der abgeschlossenen Grosstadt zugeschnitten ist.

Dank der weitherzigen und grosszügigen Auffassung, welche die Landesversicherungsanstalten seit jeher in Fragen der Volksgesundheit bekundet haben, wird es nunmehr auch in Baden möglich, mit Hilfe dieser Beratungsstellen den Kampf gegen die verheerenden Volkseuchen auf breiter Grundlage zu führen.

Eine wirksame Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten kann aber nur erreicht werden, wenn alle Ärzte ohne Ausnahme diesem Ziele Interesse entgegenbringen und mitarbeiten. Doppelt not tut diese Mitarbeit im gegenwärtigen Augenblick, wo es gilt, die zahllosen Lücken, die der verheerende Krieg geschlagen hat, wieder auszufüllen und eine gesunde Generation heranzuziehen, wo andererseits aber als unausbleibliche Folge des Krieges eine erhebliche Zunahme der Geschlechtskrankheiten in der Stadt wie auch auf dem flachen Lande zu verzeichnen ist.

Mehr und mehr ist in den letzten Jahren die Erkenntnis durchgedrungen, dass zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten seitens des Arztes es nicht nur genügt, wenn der Kranke von den jeweils vorhandenen klinischen Symptomen befreit wird. Die heutigen Ziele sind bedeutend weiter gesteckt. Sie verlangen, dass völlige Ausheilung angestrebt werde.

Hierzu gehört aber zweierlei:

1. möglichst frühzeitige und sichere Erkennung der Krankheit.
2. genügend lang fortgesetzte Behandlung, die sich eventl. über Jahre zu erstrecken hat.

Dies ist aber nur möglich bei Durchführung einer fortdauernden ärztlichen Beobachtung und Kontrolle. Hieraus ergeben sich ohne weiteres die Aufgaben der Beratungsstellen, zu deren Durchführung die Landesversicherungsanstalten namhafte Summen ausgeworfen haben.

Leider erfreuen sich die Beratungsstellen noch nicht durchweg der vollen Unterstützung der Ärzteschaft. Zahlreiche Ärzte stehen noch indifferent beiseite. Manche haben vielleicht die Wichtigkeit der Erhaltung der Volksgesundheit gerade auf diesem Gebiete nicht erkannt. Manche befürchten auch wohl, die Beratungsstellen könnten sich zwischen Arzt und Patient drängen und den letzteren seinem Arzt entfremden, ja sogar die Behandlung an sich ziehen.

Diese Befürchtungen sind gänzlich unbegründet. Die Interessen des Ärztstandes und die Bestrebungen der Beratungsstellen kreuzen sich in keiner Weise, sie laufen vielmehr in weitgehendem Masse parallel.

Um das Wesentlichste noch einmal kurz zusammen zu fassen, was die Beratungsstellen wollen und sollen:

Sie sollen nicht Behandlung irgendwelcher Art ausüben. Sie sollen nicht die Beratung und Überwachung solcher Patienten übernehmen oder sich in diese Beziehungen einmischen, wo diese zwischen Arzt und Patient bereits festgeknüpft sind.

Sie sollen keine Kontrollinstanz sein, welche die Tätigkeit der behandelnden Ärzte kontrolliert und kritisiert.

Sie wollen hingegen in allen den Fällen, wo sich der Patient der weiteren Beratung, Behandlung oder Beobachtung durch seinen bisherigen Arzt entzieht, in geeigneter Weise versuchen, auf den Patienten einzuwirken und ihn, wenn möglich, dem vorbehandelnden Arzte wieder zuführen.

Sie wollen solchen Kranken, die sich um Rat an sie wenden, erleichtern, ärztliche Hilfe zu finden und

ihnen gegebenenfalls die Durchführung der Kuren beim Versicherungsträger ermöglichen.

Sie wollen in den Fällen, wo der vom Kranken um Rat befragte Arzt nicht die nötigen Hilfsmittel zur Spezialuntersuchung zur Hand hat (Dunkelfeld für Spirochaeta pall., Wassermann-Reaktion usw.), diese Untersuchungen im Auftrage des betreffenden Arztes ausführen, wobei selbstverständlich Fachärzten, die diese Untersuchungen selbst auszuführen in der Lage sind, möglichst keine Konkurrenz gemacht werden soll.

Sie wollen ferner dem Nichtfacharzte bezüglich Diagnose und einzuschlagender Therapie mit Rat zur Seite stehen und werden stets gerne bereit sein, bezügliche Fragen zu beantworten. Es darf bei diesem Punkte vielleicht erinnert werden, dass hiermit nichts prinzipiell Neues geschaffen wird, da seitens der Universitätskliniken bereits seit langem in dieser Weise verfahren wird.

Sie wollen, mit einem Wort gesagt, in engster Fühlung und Zusammenarbeit mit den praktischen Ärzten der Volksgesundheit dienen.

Worin soll nun vor allem die Mitarbeit der Ärzte bestehen? Sie werden gebeten: alle solche Fälle, welche aus der Behandlung ausscheiden und bei denen sie nicht fest überzeugt sind, dass sie weiter in Beobachtung bleiben werden, mittelst Vordrucks an die zuständige Beratungsstelle zu melden. Das gleiche gilt für solche Fälle, bei denen die Frage der Kostenregelung Schwierigkeiten macht; z. B. auch solche Kassenpatienten, die der eigenen Kasse nicht gemeldet werden möchten. Selbstverständlich wird nicht erwartet, dass der Arzt seine Zeit und Tätigkeit, die ihm durch die Schreibearbeit erwächst, unentgeltlich zur Verfügung stellt. Für jede Meldung an die Beratungsstelle werden 2 M . für jeden Zwischenbericht 1 M . vergütet und die Portoauslagen ersetzt.

Wie Sie aus vorstehenden Ausführungen ersehen, richtet sich die Tätigkeit der Beratungsstellen in keiner Weise gegen die Interessen des Ärztstandes. Sie werden im Gegenteil bei gemeinsamem Zusammenwirken imstande sein, ärztliche Hilfe weiten Kreisen, die bisher abseits standen oder eine Domäne der Kurpfuscher waren, zuteil werden zu lassen. Nicht eine Minderung von Ansehen und Tätigkeit, eine Mehrung wird die Folge sein, wenn alle Ärzte die Bestrebungen rege unterstützen, und zugleich wird der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten in organisierter Form und geschlossener Front geführt werden.

Darum erheben wir jetzt in der Stunde der Not des Vaterlandes um so dringender den Ruf:

Helfen Sie uns bei diesem Werke zum Wohle unseres Volkes und unserer Heimat.

Mit kollegialem Gruss!

Die Leiter der Beratungsstellen:

Dr. Baumgartner, Konstanz.	Prof. Bettmann, Heidelberg.	Dr. H. Loeb, Mannheim.
Prof. Rost, Freiburg.	Dr. Wolff, Karlsruhe.	

Bücherschau.

Die Drehlade. Monatsschrift zum Schutze der neugeborenen und der unversorgten Kinder, herausgegeben von Dr. med. Nassauer und J. Mayer-Koy München, Iris-Verlag, 1 Heft.

Die sehr zunehmende Zahl der Fruchtabtreibungen und Kindermorde in Deutschland einerseits, und die dringende Notwendigkeit der Erhaltung jedes Menschenlebens für den Staat, legen diesem die Pflicht auf, für die Mütter und besonders die Kinder zu sorgen. Der Staat muss Findelhäuser bauen. Für diese Frage weitere Volkskreise zu interessieren und sie zur Mitarbeit zu gewinnen, ist der Zweck der neu erschienenen Zeitschrift. Das erste Heft enthält eine Anzahl von Aufsätzen aus der Feder bekannter Autoren: Mayer-Koy; Dr. Hirsch; Frh. von Kramer-Klett; Dr. Nassauer, die eine Fülle von Anregungen enthalten und reiches Material zur Beurteilung der Frage vom sozial-hygienischen, völkerökonomischen und ethischen Standpunkte beibringen. Die Zeitschrift kann allen aufs beste empfohlen werden, die sich für Bevölkerungspolitik interessieren, und das sollte heute jeder tun, dem das Wohl unseres Volkes am Herzen liegt

Aufruf!

Im ärztlichen Erholungsheim in Marienbad >Ärzteheim: gelangen für die Monate Mai bis September 1919 65 Plätze — je 13 im Monat — an Ärzte der österreichisch-ungarischen Monarchie und des Deutschen Reiches zur Vergebung; damit ist verbunden:

Aufnahme im Ärzteheim bis zu einem Monate gegen Entrichtung eines geringen Erhaltungsbeitrages, freie Bäderbenützung, Preisermässigung in Restaurationen und im Theater u. a. m.

Bewerber (nur Ärzte) um die Plätze wollen ihre Gesuche mit Angabe des Monats, in welchem sie den Platz benützen wollen, an den gefertigten Vorstand richten.

Mitglieder des Vereines (mindestens 5 Kronen Vereinsbeitrag) haben nach § 8 der Statuten den Vorrang bei der Vergebung der Plätze. Frauen von Ärzten finden nur in Begleitung und zur Pflege ihrer Ehegatten Aufnahme.

Insbesondere sollen jene Ärzte Berücksichtigung finden, die an den Folgen ihrer Tätigkeit im gegenwärtigen Kriege leiden und nach Kriegsverletzungen, rheumatischen Erkrankungen, Herzaffektionen u. a. Moorbäder oder Kohlensäurebäder u. dgl. gebrauchen sollen.

Gesuche, Anfragen und Beitrittserklärungen (Retourmarke beilegen!) an den Vorstand des Vereines Ärztliches Erholungsheim in Marienbad.

Verein Karlsruher Ärzte (E. V.).

Zur Aufnahme in den Verein hat sich gemeldet: Herr Dr. Simon, Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, hier, Karlstrasse 16.

Etwaige Einsprachen sind binnen 14 Tagen an den Unterzeichneten zu richten.

Dr. Eisenlohr, Kriegstr. 53.

Die neuartige Bromtherapie

mit Sedobrol eignet sich für den praktischen Arzt wie für den Spezialisten. — „Cewega“ Grenzach (Baden).



527/6.2

Praxisgesuch.

524/2.2

Kleinere Landpraxis mit grösserem Fixum, wennmöglich in Höhenort des Schwarzwaldes oder Odenwaldes von älterem Arzt gesucht. Angebote unter **M. 24** an die **Expedition d. Bl.**

Sonnen- und Solbad-Sanatorium

in Rappennau bei Heidelberg
für Knochen-, Gelenk- und Drüsenleiden.
Leitender Arzt: **Prof. Dr. Vulpius, Heidelberg.**

529/3.1

S.R. Dr. Kaufmann, Bad Wildungen

hat daselbst seine **urolog. Praxis** wieder aufgenommen.

532/5.1

465]

Fürstl. Bissinger Auerquelle

gegen **Nieren-, Blasen- und Stoffwechselliden, Harnsäure-
diathese, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus usw.**

Für die Herren Ärzte zum eig. Gebr. Vorzugspreise, Probesendung unentgeltlich. 514/33

Fürstliche Bissinger Mineralquellen G. m. b. H., Bad Mergentheim.

Allgemeine oder Spezial-Praxis

sucht in der Gesamtmedizin erfahrener Frauenarzt und Chirurg, langjähriger Krankenhausleiter; event. Association mit einem Kollegen. Verschwiegenheit Ehrensache.

Gefl. Offerten unter **S. C. 1018** an **Rudolf Mosse, Stuttgart**. 525/32

GOLDHAMMER-PILLEN

Bism. salicyl. u. Carbo mit reichlich Ol. menth. pip.;
Darmlöslich gelatiniert. Seit Jahren mit bestem
Erfolg erprobtes Spezialpräparat bei
Chron. Darmkatarrhen-Darmgärungen

Sch. à 50 Pillen 2.40 in den Apotheken. — Ärztemuster: gratis.

Laboratorium F. Augsberger, NÜRNBERG
Rothenburgerstr. 27.

486/24.8

Sanatorium Stammberg

Schriesheim a. d. Bergstrasse
für weibliche **Lungenkranke** des gebildeten
Mittelstandes. — 6.50 M bis 9.60 M pro Tag. —
Sommer- und Winterkur. 452/24.14
Prospekt durch die **Verwaltung**.

Höhenluft- und Winterkurort Königsfeld

763 Meter ü. d. Meere. Badischer Schwarzwald.

Ärztlich geleiteter Diättisch. **Dr. H. Schall**
im Erholungsheim Villa Westend.

Prosp. d. den Besitzer **O. Glassner**
Grossh. Bad. Hoftraiteur.

Telephon 143

Auto-Halle.

522/6.2

Sanatorium Nordrach

im bad. Schwarzwald 477/24.8

für **Lungenkranke (Private)**

Herrliche Lage, direkt am Wald, schöne und bequeme Wald-
spaziergänge. 24 Zimmer, alle nach Süden gelegen. Zentral-
heizung. Warm- u. Kaltwasserleitung an jedem Waschtisch.
L. Spitzmüller, Besitzer. **Dr. K. Wetzl**, leit. Arzt.

Ausschreiben.

Wir haben abzugeben aus Militärbeständen:

- 1 transport. Röntgenapparat, wenig gebraucht, mit allen
Zubehör, mit oder ohne Benzinmotor.
- 2 Chirurgische Hauptbestecke und Sammelbestecke, ge-
brauchte und neue.
- 3 Operations- und Verbandtische.
- 4 2 Brillenkästen und Brillenbestimmungskästen.
- 5 2 Brutapparate (Kupfer).
- 6 1 fahrbare Tragbahre.
- 7 Verschiedene Sterilisierapparate und andere Lazarett-
utensilien.

Angebote nimmt entgegen: Herr Apotheker Junghans
in Lörrach. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung.

528]

Bürgermeisteramt Lörrach.

Bad Dürrhein.

Das **Privatkinderheim „Villa Hilda“**
nimmt auch während des Winters erholungsbedürftige
Kinder auf. 517/18.2

— **Prospekt auf Wunsch**. —

Klinisch ausgezeichnet be-
bewährt statt der Cacaoöl-
Suppositoria.



Paraffinöl-Zäpfchen, rein
und mit jedem ärztlich ge-
wünschten Zusatze.

Geschützte Marke.

Vorzüge: Die Paraffitoria-Zäpfchen, statt aus dem fehlenden Öl-Cacao, aus klinisch erprobter Paraffinölzäpfchen-
masse hergestellt, sind leicht schmelzend, rasch erstarrend und unbegrenzt haltbar.

Derzeit gebrauchsfertig vorrätig:

- a) **Paraffitoria pura** mit den gebräuchlichsten Arzneizusätzen, wie Belladonna, Morphinum, Atropin usw., Naphthalin-Paraffitoria-Anthelmintica, Calcium-Hamamelis-Novocain-Sphinkterolizäpfchen.
- b) **Paraffitoria urethralia** (cum Choleval, Protargol, Tanargentan usw.)
- c) **Paraffitoria vaginalia** (cum Protargol, Ichthyol, Tanargentan usw.)

Prospekt und Proben für die Herren Ärzte kostenlos zur Verfügung.

510]4.2

Dr. R. & Dr. O. Weil, chem.-pharm. Fabrik, Frankfurt a. Main.



nach Prof. von Noorden.

Hochwirksames Hypnotikum, Sedativum,
Analgetikum.

Spezieller Vorzug:

Ruhiger, erquickender Schlaf, Frische und Lei-
stungsfähigkeit am nächsten Tage, da frei von den
bekanntesten unerwünschten Nachwirkungen, beson-
ders auch nach Grippe.

Somnacefin-Tabletten Originalpackung M. 4.-
Kassenpackung „ 1.60
Grosse Spitalsparpackung „ 17.-
Dosierung: 2-3 Tabl. mögl. in heisser Flüssigkeit.



die neue Paraffinölemulsion, ist das mildeste
stuhlfördernde Mittel, lediglich Stuhlleitmittel.
Paraffinal wirkt ausschliesslich durch Erweichung
der Faeces und Schließfrümmachen der Schleim-
häute ohne bedrückende Darmreizung.

Dosierung:

1-2 mal 1 Esslöffel voll (morgens nach dem
Frühstück und abends vor dem Zubettgehen).

Preis: 1 Originalflasche M. 5.-

Literatur: Prof. Blum, Mediz. Klinik 1916, H. 42.



Besonders wirksam nach Feststellung erster
Autoritäten bei Keuchhusten, Reizhusten, Bron-
chitis, Grippe. Frei von Narcotica. Daher
auch besonders beliebt in der Kinderpraxis als
Droserin-Sirup und Droserin-Tabletten.

Preis:

Droserin-Tabletten I Original-Packung M. 3.-
Droserin-Tabletten II Original-Packung M. 4.-
Droserin-Sirup Original-Packung M. 4.25
Droserin-Sirup Kassen-Packung M. 3.25

Verkauf ärztlicher Instrumente aus Heeresbeständen.

Die von uns im Auftrage der Reichsvermögensverwaltung übernommenen Bestände an ärztlichen Instru-
menten, zahnärztlichen Instrumenten und Gerätschaften werden

in Mannheim im Garnisonslazarett, Zimmer 18-20,

in Rastatt im Garnisonslazarett, Leopoldsplatz 3

12. bis 17. Mai einschl.

jeweils von 9-11 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags, zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Verkäufe
finden auf diesen Ausstellungen nicht statt. Bestellungen sind uns schriftlich einzureichen und werden im
Verhältnis zu den Vorräten in der der Ausstellung folgenden Woche zugeteilt. Feldzugsteilnehmer werden dabei
in erster Linie berücksichtigt; eine entsprechende Bescheinigung (keine Originaldokumente) ist den Bestellungen
beizufügen. Über die kommissarisch festgesetzten Preise, können unsere auf den Ausstellungen anwesenden
Vertreter Auskunft geben. Die für die Verkäufe geltenden Bestimmungen sind auf den Ausstellungen ersichtlich
gemacht.

Den Wünschen der Besteller wird möglichst entgegengekommen; die Zuteilung im einzelnen müssen wir
uns vorbehalten und zu neuen oder wenig gebrauchten auch ältere Instrumente geben. Es wird dabei nach
Möglichkeit ausgleichend verfahren.

520]

Einkauf Südwestdeutscher Städte G. m. b. H., Verwertungsstelle.

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen

Zur Beachtung: Meist sind nicht die ganzen Orte, sondern nur einzelne Stellen darin gesperrt. Näheres s. „grosse“ Cavetetafel in „Ärztl. Mitt.“ oder „Ärztl. Vereinsbl.“

Fernsprecher 1 870 und 19 728.

Cavete, collegae!

Drachadresse: Ärzteverband Leipzig.

Allstedt, S.-W.

**Berlin-Lankwitz
Bremen
Burkardroth, U.-F.**

**Corbetha
Crosta, Sachsen.**

**Diedenhofen, Loth.
Diez a. L.
Dietzenbach, Hess.
Düsseldorf**

**Elbing
Elstorf
Ellingen, M.-Frank.
Eschede, Hann.**

**Freiwaldau (Schles.)
Freudenberg, Sieg.**

**Gellenkirchen,
Kr. Aachen
Giessmansdorf,
Schles.**

**Gröba-Riesa
Gröditz b. Riesa
Grossbeeren, Bez.
Grossrudstedt,
S.-W.**

**Guben
Guxhagen, Bezirk
Cassel**

**Halle S.
Hanau, San.-Verein
Herbrechtingen.
Holzappel i. T. und
Umgebung**

**Johannisberg-
Geisenheim**

**Kaufmännische
Kr.-K. für Rheinld.
u. Westf.**

**Köln, Rh.
Kraupischken,
O.-Pr.
Kreuznach, Bad**

**Mariahütte
Mohrungen, Bez.**

**Neustadt, W. N.
Niederneukirch**

**Oberneukirch
Oderberg i. d. Mark
Ostritz, Sa.**

**Preuss. Holland,
Bezirk**

Quint b. Trier

**Reichenbach,
Schlesien.
Riesa a. Elbe-Gröba
Ringenhain
Rothenfelde bei
Fallersleben
Ruhla, Thür.**

**Schirgiswalde,
Regsbzk. Bautzen**

**Schorndorf,
Württemberg**

**Schreibershan,
Riesengebirge
Schweidnitz, Schl.
Bahnarztst.**

**Selb, Bayern
Strausberg, Mark.**

**Templin, Kreis
Trebnitz Schles.**

Vilbel, O.-Fr.

**Waldorf, Hessen
Warmbrunn-
Hermsdorf, Ries-
engebirge
Weida, Thüringen.
Weissenfels a. S.
Weissensee b. Berlin
Witkowo, Posen**

**Zeitz, Prov. Sa.
Zillertal-Erd-
mannsdorf,
Riesengebirge
Zobten a. B., Schl.**

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilt jederzeit Auskunft das Generalsekretariat, Leipzig, Dufourstrasse 18 II, Sprechzeit nachmittags 3—5 Uhr (ausser Sonntags). Kostenloser Nachweis von Praxis-, Auslands-, Schiffs- Arzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen. 531

Staphylosan

Polyvalente Staphylokokken-Vaccine

angezeigt bei Staphylokokken-Flügelgemeinfektionen sowie bei allen lokalisierten, akuten, subakuten und chronischen Staphylokokkeninfektionen, insbesondere bei Furunkulose, Acne, lokalisierten Abszessen, Otitis media, Pyorrhoea alveolaris, Osteomyelitis u. a. m.

Die Vaccinationstherapie gewinnt eine immer grösser werdende Zahl von Anhängern, die Berichte über ihre Erfolge lauten durchweg günstig. Bei energischer Durchführung der Staphylosan-Kur, insbesondere bei Verwendung genügend hoher Dosen, wird in den meisten — auch veralteten Fällen — Heilung erzielt werden können.

Kartonpackung:

A: 6 Ampullen zu 10, 20, 50, 100, 200, 500 Millionen Keimen.
B: 6 Ampullen zu 100 Millionen Keimen.
C: 6 Ampullen zu 500 Millionen Keimen.

Flaschenpackung:

A: 5 ccm zu 100 Millionen Keimen.
B: 5 ccm zu 500 Millionen Keimen.

Sächsisches Serumwerk, Dresden.

Bei **Malsch & Vogel, Karlsruhe**, ist erschienen:

Kassenärztliche Gebührenordnung für Baden

Oktober 1918.